Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 45 (2018)
Heft: 3

Rubrik: Herausgepickt : Tim Guldimann

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Tim Guldimann

«Der Internationalrat», mit diesem Slogan warb Tim Guldimann 2015 für seine Nationalratskandidatur. Der in Berlin wohnhafte 68-jährige Sozialdemokrat wurde auf der Liste der Zürcher SP als erster echter Auslandschweizer ins Parlament gewählt – ein veritabler Coup. 56 Auslandschweizer versuchten es damals ebenfalls, erfolglos. Die Wahlchancen sind gering, denn die meisten Kandidierenden sind praktisch unbekannt. Beim prominenten Schweizer Spitzendiplomaten Tim Guldimann war das anders.

Doch mitten in seiner ersten Legislaturperiode hat Guldimann sein Mandat auf Ende der Frühjahrssession an den Nagel gehängt. Er habe es als Auslandschweizer nicht oder nur beschränkt geschafft, in seinem Wahlbezirk präsent zu sein. Es sei nicht einfach, in einem Milieu zu leben und in einem anderen Milieu Politik zu machen, sagt er. Man brauche den persönlichen Kontakt, um die Leute zu spüren, für die man Politik mache: «In einem Zürcher Tram ist es nicht wie in der Berliner U-Bahn.» Zudem nannte Guldimann familiäre Gründe. Seine Frau sei als stellvertretende Leiterin des «Spiegel»-Hauptstadtbüros beruflich sehr engagiert. Deshalb brauchten die zwei schulpflichtigen Töchter die Anwesenheit des Vaters und deshalb komme auch ein Umzug in die Schweiz nicht in Frage.

Tim Guldimann beschäftigte sich im Parlament vor allem mit der Europapolitik. Er konnte auf ein hervorragendes Netzwerk zurückgreifen, war er doch bis zu seiner Pensionierung 2015 Schweizer Botschafter in Berlin. Einen Namen gemacht hatte er sich zuvor unter anderem auch als Botschafter in Teheran und als Krisendiplomat in Tschetschenien, wo er in den Neunzigerjahren als Leiter der OSZE-Mission den Waffenstillstand vermittelte. Die politische Karriere ist nun etwas weniger glanzvoll zu Ende gegangen als die diplomatische.

JÜRG MÜLLER

Schweizer Städte im weltweiten Ranking

Eine neue Studie von Pricewaterhouse Coopers zeigt, wie wettbewerbsfähig die grössten Schweizer Städte im Vergleich mit anderen Metropolen sind. Es ist das erste Mal, dass die Schweizer Städte im jährlichen Ranking der Unternehmensberatungsfirma aufgenommen worden sind. Zürich belegt dabei hinter London, Paris, Toronto und Singapur Platz 5 von 34 Städten. Basel folgt auf Platz 13, Genf auf Platz 17 und Bern auf Platz 20. Untersucht wurden Kriterien wie Ökonomie, Wandlungsfähigkeit und Lebensqualität. Vor allem im Bereich Lebensqualität schneiden die Schweizer Städte sehr gut ab. Bei der Gesundheit und Sicherheit steht Bern sogar an der Spitze des Rankings.

Novartis trennt sich von rezeptfreien Medikamenten

Der Basler Pharmakonzern Novartis hat seine rezeptfreien Medikamente vor drei Jahren in ein Gemeinschaftsunternehmen mit dem britischen Konzern GSK eingebracht – dies im Rahmen eines Tausches mehrerer Geschäftsbereiche. Novartis begnügte sich bei den rezeptfreien Medikamenten fortan mit einem Anteil von 36,5 Prozent. Nun trennt sich das Unternehmen vollständig von dieser Sparte. GSK bezahlt für den verbliebenen Anteil 13 Milliarden Dollar.

80 Millionen Franken für das IKRK

Die Schweiz unterstützt das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK) auch im laufenden Jahr. Der Bundesrat hat für 2018 rückwirkend 80 Millionen Franken für den Genfer Hauptsitz gesprochen, gleich viel wie im vergangenen Jahr. Zusätzlich zum Sitzbeitrag finanziert die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) mit 60,9 Millionen Franken spezifische humanitäre Operationen des IKRK. Letztes Jahr waren dafür 62,5 Millionen Franken gesprochen worden. Die Schweiz war 2017 der fünftgrösste Geber des Gesamtbudgets des IKRK.

Neue Systeme für die Luftverteidigung

Das Verteidigungsdepartement will die Luftverteidigung neu ausrichten. So soll die Schweizer Armee mit Boden-Luft-Raketen mit grosser Reichweite ausgerüstet werden. Diese müssen neu 50 Kilometer weit und bis zu 12 Kilometer hoch fliegen können. Neben der Reichweite müssen die Raketen mindestens 15 000 Quadratkilometer abdecken können. Neu sind auch die Anforderungen an die Flugzeugflotte, die ab 2025 die Tiger und F/A-18 ersetzen soll. So müssen in Zukunft vier Kampfflugzeuge während vier Wochen ständig den Schweizer Luftraum schützen können. Parallel dazu muss die Luftwaffe im Fall eines Angriffs fähig sein, auch Luftaufklärung zu machen und Bodenziele zu bekämpfen.